

## Galerie Fruchtig

### Eine Dekade autonomer Kunst im Rückblick der Kuratorin

Vortrag von Annette Gloser am 23. September 2009 im Frankfurter Kunstverein

von Jürgen Kirschner

Im sechsten und letzten Teil der Begleitveranstaltung 'Kunstraum zu Gast im Kunstverein' zur Ausstellung 'Gemeinsam in die Zukunft' hat Annette Gloser, seit 5 Jahren Kuratorin der Galerie 'station' im Mouson-Turm, Fotografien ausgewählt und gibt kommentierend erstmals einen "groben Überblick" zu ihren Interventionen, die Künstler und Publikum gleichermaßen in Bewegung setzen. Entstanden ist ein sehr persönlicher, sehr dichter Eindruck von der Dynamik dieser interdisziplinären und internationalen Kulturszene.

Die als Einstieg skizzierte 'Aktion Christbaum' auf dem vom Straßenverkehr umfluteten Baseler Platz wird zwar schnell von der Polizei beendet, führt aber zu einem Bericht in der BILD-Zeitung. Seither sind Ordnungsmacht und Medien zwei bestimmende Faktoren bei dem Weg der Künstler zu ihrem Publikum. Als sich 1991 die kleine Künstlergruppe 'Muttertag' im Frankfurter Ostend niederläßt, stoßen sie in dem damals als 'sozialem Brennpunkt' ausgewiesenen Quartier nicht nur auf Gegenliebe. Bei Freiluftkonzerten werfen Nachbarn Konservendosen auf die Künstler, die im Hinterhaus lebenden Obdachlosen setzen schließlich das Gebäude in Brand. Nach dem Abriss werden Kunst und Mobiliar mobil, ein Schiff wird in treppenhausgerechte Stücke zerlegt und 'Muttertag' wirkt zwei Jahre im Exil – bis sich die Gruppe trennt. 1993 erlebt das vormalige Textilgeschäft in der Mainzer Landstrasse als 'Gartner's' mit "Simulationen" eine künstlerische Neueröffnung. Was mit dem 'Büro für alle Fragen' schon begonnen hat, ist mit der Nachstellung realer Kommunikationssituationen wie einem Truckstop in einwöchigen Ausstellungen in Serie gegangen. Die mit Expertenvorträgen ergänzte "Feldforschung" hat in der Kunstszene wie auch der Nachbarschaft ein Eigenleben entwickelt, das manches Mal von der alltäglichen Realität nicht zu unterscheiden war.

1995 siedelt sich das multiperspektivische Kulturprojekt in dem Gewerbegebiet an der Hanauer Landstraße an. Die 600qm große Lagerhalle eines Gewürzhandels wird ausgebaut und von lokalen Künstlern und internationalen Gästen bespielt. Die wechselnden Kunstprojekte werden drinnen und draußen, teils zusammen mit Konzerten, Lesungen oder Aktionen im Stadtbild gezeigt. Zur Fußball-Weltmeisterschaft 1998 werden 50 Fussbälle per Einwurf in eine Demonstration gegeben. 1997 ist draußen ein Anlegesteg von Jörg Niehage zu besichtigen. 1996 haben Jörg Niehage, Wolfgang Probst und Christian Schröder drinnen als abgeschlossenes System eine elektronische 'Menagerie' gebaut. Der 'Bungalow' wird 1998 von H.Kohneke, A. Gloser und W.E. Baumann als 'mobile Illusion mit Lockenwicklern' in die Halle gesetzt. 'Biosphere 3' ist eine raumfüllende Installation derselben Künstler; 1997 finden sich die Gäste, beeindruckt durch Effekte einer – damals schon – museumsreifen Technik, in einem Raum ohne rechte Winkel und auf bewegtem Grund in einer fremden Welt. Als sich mit der Modernisierung des Quartiers die Infrastruktur auf der 'Hanauer' verändert und schließlich eine Filmproduktion das Dach unrettbar undicht hinterläßt, ist das Ende des Standortes besiegelt und die Galerie schickt beim 'Burn-out' seine Gäste 1999 ein letztes Mal mit der Druckwelle eines Dragsters durch die Luft.

Anschließend ist die Galerie ohne Raum mit einer Reiseperformance im Wohnwagen durch Deutschland gezogen, hat kurz in der Kaiserstrasse, auch den Cassella-Werken Station gemacht und sich schließlich von A.HOY, dem kurzen Intermezzo mit einem Kanu-Verein, "nicht gut erholt". Bis in die Gegenwart hat es weitere "Satellitenprojekte" im Rhein-Main-Gebiet, in Wiesbaden oder an der Honsellbrücke gegeben. Doch heute, resümiert Annette Gloser, "ist Frankfurt am Main eine Stadt ohne Nischen, alles ist renoviert". Deshalb schaut sie auch über den großen Teich, wo sie seit 2003 einmal im Jahr die Geisterstadt Lobo in Texas/USA als 'Lobo-Motion' zum künstlerischen Leben erweckt.

Das "Atomkraftwerk an Ideen" (Gloser über Gloser) hat mit ihrer Energie über ein Jahrzehnt Orte der Inspiration geschaffen. Abseits des "Establishments" haben Künstler mit Mitteln vom Schrottplatz und aus dem Gebrauchtmöbellager gearbeitet und neben den Bahngleisen ein Publikum getroffen, dass vielleicht nur zum Konzert oder zur Party angereist ist. So ist Annette Gloser ihre "Mission" gelungen, ohne öffentliche Förderung "eine kunstferne Bevölkerung zu erreichen". Für die beteiligten Künstler ist weniger die Vermarktung ihrer Kunst, sondern die Vernetzung der Szene ausschlaggebend gewesen. In absichtsvoller Staatsferne ist im Wohnzimmer der Galerie Fruchtig ein Kapitel künstlerischer Produktionsförderung geschrieben worden. Auf welche Weise man heute Künstler und ihr Publikum wieder neu mitreissen kann, werden wir in zehn Jahren hören, wenn wir wieder in den Kunstverein zu einem Rückblick auf die Frankfurter Subkultur gebeten werden.

Copyright © Jürgen Kirschner 2009

